Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 26

Artikel: Gleichgewicht
Autor: Schell, Hermann Ferdinand
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-500525

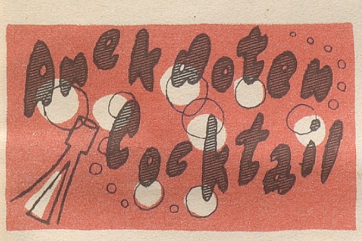
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Chef des Meteorologischen Bureaus zu seinem Assistenten:
«Kündigen Sie für heute nachmittag Regen an.»
Der Assistent: «Sind Sie dessen auch ganz sicher?»
Der Chef: «Ganz sicher. Ich habe meinen Regenschirm verloren, ich will Golf spielen gehn, und meine Frau hat Gäste zu einer Gartenparty eingeladen.»

▪

«Hör einmal, Ellen», sagt Mr. Brown, «dein Verehrer bleibt aber abends sehr lang bei dir. Was sagt denn deine Mutter dazu?»
«Mama sagt», erwidert die Tochter, «daß die Männer doch immer noch dieselben geblieben sind.»

▪

Zu einem flüchtig bekannten und ihm nicht sehr sympathischen Herrn sagt der Filmkomiker Groucho Marx:
«Ich habe sonst ein ausgezeichnetes Personengedächtnis. Aber mit Ihnen will ich eine Ausnahme machen.»

▪

Den französischen Philosophen André Dacier (1651–1722) fragte man:
«Welchen Dichter ziehen Sie vor – Homer oder Vergil?»
«Homer.»
«Und warum?»
«Weil er um mindestens tausend Jahre schöner ist.»

▪

Die Feuerwehrleute des Vatikans baten um ein Bild von Papst Benedikt XIV. mit Widmung. Da schrieb er denn:
‹Den treuen Feuerwehrleuten des Vatikans mit dem Wunsch, daß sie nie im Vatikan ein Feuer zu löschen haben sollen, denn der Papst weiß bereits, welchen Mut sie dabei zeigen würden.›
Der Doppelsinn dieser Worte leuchtete den Feuerwehrleuten zum Glück nicht ein.

▪

Erzürnter Vater: «Ich werde Sie lehren, meine Tochter zu küssen!»
Junger Mann: «Zu spät; sie hat es mich schon selber gelehrt.»

Feuer breitet sich nicht aus, hast Du MINIMAX im Haus!

Ein Arzt fragte den Pater Bourdaloue (1638–1704), wie er sein Leben einrichte.
«Ach», erwiderte Bourdaloue, «ich nehme kaum eine einzige bescheidene Mahlzeit im Tage zu mir.»
«Um Himmels willen!» rief der Arzt. «Verraten Sie keinem Menschen Ihr Geheimnis, sonst richten Sie ja unsern Beruf zugrunde!»

▪

«Abraham», sagt der Pfarrer zum Neger, «glaubst du alles, was in der Bibel steht?»
«Ja, Sir.»
«Glaubst du an die Geschichte von Jonas und dem Walfisch? An die Geschichte von Daniel in der Löwengrube? Von diesen schrecklich hungrigen Löwen, die nichts zu fressen hatten, und von Daniel, der zu ihnen in die Grube steigt, und den die Löwen nicht anrühren?»
«Wenn es in der Bibel steht, so glaube ich daran.»
«Und glaubst du an die Geschichte von den Jünglingen im Feuerofen, die nicht einmal angesengt wurden?»
«Nicht einmal angesengt? In richtigem Feuer?»
«Nicht einmal angesengt!»
«Nein, Sir», sagt Abraham, «das glaub ich nicht.»
«Dann kannst du nicht in die Kirche aufgenommen werden.»
Abraham geht traurig zur Türe. Dann dreht er sich um und sagt: «Und übrigens, das mit Daniel und dem Löwen glaub ich auch nicht!»

Zu Eugen d'Albert, dem bedeutenden Musiker und gleichzeitig einem der meistverheirateten und geschiedenen Männer seiner Zeit, sagte Siegfried Ochs, der bekannte Chordirigent, als er ihm wieder einmal zur Hochzeit gratulierte:
«Vergiß nicht, Eugen – die Neunte ist mit Chor!»

Mitgeteilt von n. o. s.

Gleichgewicht

Frauen hoch in Ehren!
Wenn nicht Frauen wären
Wären keine Männer.
Männer hoch in Ehren!
Wenn nicht Männer wären,
Kämen Fraun zu Ehren?

Hermann Ferdinand Schell

Hier melkt ...

Auf einem Bummel zwischen Uetliberg und Albishorn entdeckte ich an einem Stalle die Reklametafel: «Hier melkt Westphalia.» Als ich am Abend des gleichen Tages die Steuerrechnung im Briefkasten vorfand, entfuhr es mir unwillkürlich: «Hier melkt Helvetia.» fh.